

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 2

Artikel: Neu auf dem Markt : das ultimative Handbuch für Fernsehjournalisten
Autor: Demuth, Gusti
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596149>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu auf dem Markt

Das ultimative Handbuch für Fernsehjournalisten

GUSTI DEMUTH

M TEMPOTEFELVERLAG ist soeben das erste wirklich brauchbare Handbuch für Fernsehjournalisten erschienen, bereits durch das «10 vor 10»-Team des Schweizer Fernsehens DRS unter Einsatz des neuen Chefredaktors überprüfbar erprobt nach dem Crossair-Absturz im vergangenen Monat.

Das Buch unter dem sinnigen Titel «Im Bild sein» geht im Wesentlichen der Frage nach, wie Fernsehschaffende ihr Publikum ins Bild setzen können ohne selber im Bild sein zu müssen. Der Autor hat seinen Leitfaden in die drei Hauptkapitel «Das Wissen» und «Das Können» sowie «Das Müssen» gegliedert. Im Vorwort weist er mit Nachdruck darauf hin, dass sein Buch durchaus auch in die Hand des Fernsehkonsumen gehört, damit dieser der oftmals anspruchsvoll gestalteten Fernsehinformation besser zu folgen vermag und zu besserer Analysefähigkeit gelangt. Deshalb seien im Folgenden einige Auszüge aus «Im Bild sein» wiedergegeben:

Das Wissen

Wenn Fernsehjournalisten einen Beitrag gestalten wollen, müssen sie zuerst etwas über das zu Berichtende wissen. Dieses Wissen erlangen sie vorzugsweise durch aufmerksames Radiohören. Radioschaffende neigen nämlich dazu, sofort mit der Arbeit zu beginnen, wenn ihnen etwas zu Ohren gekommen ist. Ist Radiohören im entscheidenden Moment nicht möglich, erinnere man sich an das seinerzeit in der Schule Gelernte und ziehe entsprechende Schlüsse. Ist auch dies nicht möglich, so hilft vielleicht ein Lexikon weiter, und oftmals erweist sich der Rückgriff auf die eigene Phantasie als

der entscheidende Schlüssel zum Baum der Erkenntnis. Unter allen Umständen gilt: Wissen muss man können. Andernfalls – das muss man wissen – kann man nicht.

Das Können

Wenn Fernsehjournalisten einen Beitrag gestalten wollen, müssen sie zuerst etwas können, nämlich ihr Handwerk. Vorerst müssen sie in der Lage sein,

Wenn Fernsehjournalisten einen Beitrag gestalten, sollten sie ihr Handwerk können.

ihren Kameraleuten unmissverständlich klare Befehle zu erteilen. Diese sollen ihre Linsen präzise auf den Schauplatz richten und wenn es keinen verfügbaren solchen gibt, auf das in allen Lagen lächelnde Gesicht der begleitenden Journalistin/Moderatorin beziehungsweise auf jenes des immerzu seriös dreinblickenden Journalisten/Moderatoren. Auch Landschaftsbilder sind immer sehr gefragt, ebenso Symbolbilder. In einer Reportage über moderne Wohnsiedlungsarchitektur kommt zum Beispiel eine kurze Einstellung aus einer Geflügelbatterie erfahrungsgemäß sehr gut an. In einem Fernsehbeitrag kommt nicht nur dem Bild sondern auch der Sprache besondere Bedeutung zu. In diesem Bereich ist eine ausgefeilte Fragetechnik entscheidend, sind doch Interviews und Befragungen das A und O des Informations-

gehaltes. Wichtigstes Prinzip: Der Fernsehzuschauer will unmissverständliche Antworten. Entsprechend sind die Fragen zu stellen. Ist beispielsweise im Sendegebiet ein Flugzeugabsturz erfolgt, über den noch keine bestätigten Informationen vorliegen, so ist der Bezug eines Experten unabdingbar. Eine sicher korrekt beantwortbare Frage an ihn könnte etwa lauten: Dem Vernehmen nach ist ein Flugzeug abgestürzt. Es soll Tote gegeben haben. Ist das realistisch? Im Zusammenhang mit einer Öltankerkatastrophe wäre zu fragen: Was genau ist ausgelaufen? An eine wegen Zugangssperre zum Schauplatz des Geschehens in einen Acker gestellte, verunsichert und verdutzt wirkende Reporterin wäre sinnvollerweise die Frage zu richten, was sie im Moment alles noch nicht wisse und während der Sendung auch nicht erfahren werde. Können – das weiß man – muss man.

Das Müssen

Fernsehschaffende müssen immerzu. Sie müssen senden, auch dann, wenn sie nichts wissen und nichts wissen können, dies aber zuerst und am schnellsten. Der Zuschauer erwartet dies im Wissen, dass er nicht einschalten muss aber kann.

Wenn Fernsehjournalisten einen Beitrag gestalten wollen, tun sie gut daran, sich selber trefflich ins Bild zu rücken, damit der unwillige Zuschauer, der die Möglichkeit des Einschaltenkönns genutzt hat, sich unter seinesgleichen wählt und seine Unwissenheit damit leichter erträgt, was die Fähigkeit der analytischen Betrachtung des Beitrags markant erhöht.

Sonneherseur, Philippe. Im Bild sein – ein Handbuch für Fernsehjournalisten. Tempotefelverlag Zürich-Leutschenbach.2000